



DIE PAPIERINDUSTRIE

**PAPER  
& FACTS  
FIGURES  
2024**



## WIRTSCHAFTLICHE LAGE UND AUSSICHTEN IN DER PAPIER- UND ZELLSTOFFINDUSTRIE

**PAPER FACTS AND FIGURES** bietet als halbjährlicher Wirtschaftsbericht des Verbands DIE PAPIERINDUSTRIE detaillierte Einblicke in die Entwicklungen der deutschen Papier- und Zellstoffindustrie.

Der Bericht analysiert die Wirtschaftsdaten und ordnet den Leserinnen und Lesern die konjunkturelle Lage der Branche ein. Diese Ausgabe thematisiert außerdem die Entwicklung der energieintensiven Industriezweige im Vergleich zum Verarbeitenden Gewerbe.

### THEMEN

- Papierproduktion 2024 nur leicht über Vorjahresniveau
- Rezession schwächt Inlandsgeschäft der Papierindustrie
- Umsatz 2024 unter Vorjahresniveau
- Energiekrise und Wirtschaftsflaute belasten energieintensive Industrien doppelt

### PAPIERPRODUKTION 2024 NUR LEICHT ÜBER VORJAHRESNIVEAU – ZWEITES HALBJAHR BLEIBT HINTER ERWARTUNGEN ZURÜCK

Im Jahr 2024 lag die Produktionsmenge von Papier, Karton und Pappe in Deutschland um drei Prozent über dem Vorjahresniveau. Insgesamt wurden 19,19 Millionen Tonnen produziert. Nachdem die Produktion 2023 im Vergleich zu 2022 um fast drei Millionen Tonnen zurückgegangen war und damit den niedrigsten Wert der vergangenen 20 Jahre erreicht hatte, zeichnete sich im ersten Halbjahr 2024 zunächst eine Erholung ab. Im weiteren Jahresverlauf verlor die Entwicklung jedoch an Dynamik.

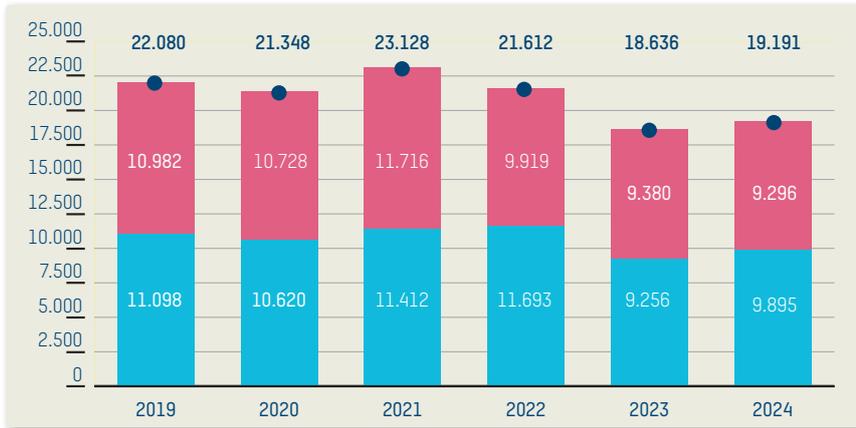
Damit lag die Gesamtproduktion 2024 zwar um rund 0,56 Millionen Tonnen über dem Niveau von 2023, blieb jedoch gleichzeitig knapp 2,2 Millionen Tonnen hinter dem Jahresdurchschnitt der Produktionsmenge in den letzten fünf Jahren zurück. Im längerfristigen Vergleich wurden von 2019 bis 2023 durchschnittlich 21,36 Mil-

lionen Tonnen Papier, Karton und Pappe in Deutschland produziert. Das sind knapp sechs Prozent weniger als die durchschnittliche Produktionsmenge in den fünf vorangegangenen Jahren. Von 2014 bis 2018 wurden im Mittel 22,68 Millionen Tonnen Papier, Karton und Pappe produziert.

Während 2023 alle Hauptsorten von deutlichen Produktionsrückgängen betroffen waren, zeigte sich 2024 ein differenziertes Bild: Die Produktion von Papier, Karton und Pappe für Verpackungen – dem größten Sortenbereich – stieg um fünf Prozent auf 12,32 Millionen Tonnen. Auch die Produktion von Technischen und Spezialpapieren verzeichnete ein Plus von 1,2 Prozent auf 1,41 Millionen Tonnen. Die Produktionsmenge der Grafischen Papiere brach 2023 um 30,5 Prozent ein. 2024 ging die Produktionsmenge dann nochmals leicht auf 4,09 Millionen Tonnen (- 1,1 Prozent) zurück. Die Produktion von Hygienepapieren stagnierte mit 1,37 Millionen Tonnen ungefähr auf dem Vorjahresniveau (- 0,6 Prozent), (Tabelle 1 und Abb. 1).

Produktion (in 1.000 t)	2023	2024	2024/23 in %
Grafische Papiere	4.134	4.091	-1,1 %
Papier, Karton, Pappe für Verpackungen	11.731	12.321	5,0 %
Hygienepapiere (Mutterrollen)	1.379	1.371	-0,6 %
Technische & Spezialpapiere	1.393	1.409	1,2 %

Tabelle 1: Produktion von Papier, Karton und Pappe nach Sorten in 1.000 t | Quelle: DIE PAPIERINDUSTRIE e.V.



● Jahresproduktion

2. Halbjahr

1. Halbjahr

Abb. 1: Produktionsmenge Papier, Karton und Pappe in 1.000 t  
Quelle: DIE PAPIERINDUSTRIE e.V.

### Rezession in Deutschland belastet das Inlandsgeschäft

Die Rezession in Deutschland führte 2024 zu deutlichen Unterschieden in der Entwicklung des Inlands- und Auslandsgeschäfts.

Insgesamt lag die Absatzmenge von Papier, Karton und Pappe mit 19,07 Millionen Tonnen leicht über dem Niveau von 2023 (+ 1,8 Prozent). Während der Auslandsabsatz um 4,4 Prozent stieg, ging der Inlandsabsatz hingegen leicht zurück (- 0,7 Prozent). Erstmals lag damit der Auslandsabsatz der deutschen Papier- und Zellstoffindustrie über dem Inlandsabsatz (Abb. 2).

Diese Entwicklung unterstreicht die anhaltende wirtschaftliche Schwäche Deutschlands: Die Produktion von Papier, Karton und Pappe für Verpackungen, die etwas mehr als 64 Prozent der gesamten Produktionsmenge ausmacht, korreliert stark mit dem deutschen Bruttoinlandsprodukt. In einem weiteren Jahr der Rezession stellte diese enge Verbindung die Branche vor erhebliche Herausforderungen.

2025 wird eine beschleunigte Wirtschaftsaktivität in der EU prognostiziert. Das kann eine Chance für die Auslandsnachfrage sein. 2024 wurden knapp 77 Prozent unseres Auslandsabsatzes innerhalb der EU abgesetzt.

Gesamtabsatz

Inlandsabsatz

Auslandsabsatz



Abb. 2: Absatzmenge Papier, Karton und Pappe in 1.000 t  
Quelle: DIE PAPIERINDUSTRIE e.V.

### Umsatz 2024 unter Vorjahresniveau – Hohe Kosten belasten die Branche weiterhin

Der Umsatz der Branche lag 2024 bei 15,03 Milliarden Euro. Das entspricht einem Rückgang von 2,7 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Damit setzte sich der negative Trend aus dem Jahr 2023 fort (Abb. 3).

Zwar übertraf der Umsatz das Niveau der Jahre 2019 und 2020, doch die Ertragssituation ist im Durchschnitt der Branche nach wie vor unbefriedigend. So sind die

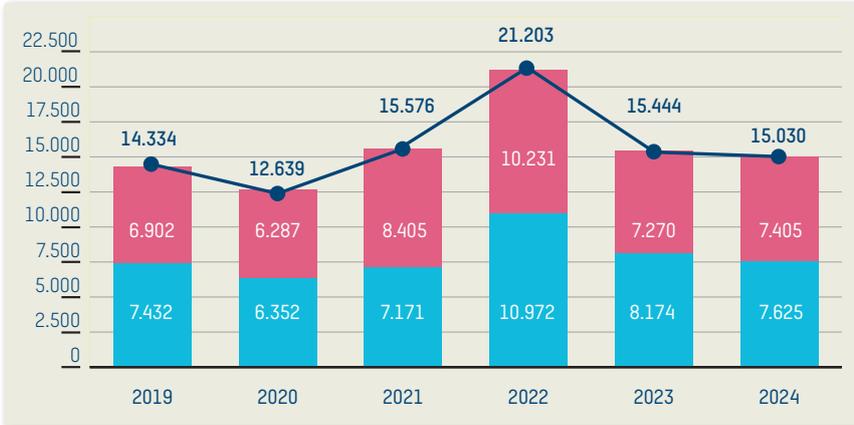
Energiepreise nach dem Höhepunkt der Energiekrise im Jahr 2022 zwar wieder gesunken, bleiben aber weiterhin beim Zwei- bis Dreifachen über dem Vorkrisenniveau. Steigende Rohstoff- und Logistikkosten sowie eine wachsende regulatorische Belastung erschweren die wirtschaftliche Produktion und führen zunehmend zu Stilllegungen von Papiermaschinen und Standortschließungen.

2025 ist es für die Branche entscheidend, dass sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Deutschland



maßgeblich verbessern und die internationale Wettbewerbsfähigkeit des Standorts wiederhergestellt wird. Die Branche ist ein wesentlicher Bestandteil der Kreislaufwirtschaft und die Unternehmen investieren in die

Transformation zur Klimaneutralität. Die Altpapiereinsatzquote stieg 2024 weiter auf 84 Prozent. Das ist international ein Spitzenwert und hebt die Bedeutung der Branche für die Bioökonomie hervor.



Jahresumsatz

2. Halbjahr

1. Halbjahr

Abb. 3: Umsatz Papier- und Zellstoffindustrie in Mio. €  
Quelle: DIE PAPIERINDUSTRIE e.V.

### Energieintensive Industrien durch Energiekrise und anhaltende Wirtschaftsschwäche doppelt getroffen

Die Papier- und Zellstoffindustrie gehört zu den Industriezweigen in Deutschland mit dem höchsten Energiebedarf. Das Statistische Bundesamt fasst in seinen Indikatoren die Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus, die Kokerei und Mineralölverarbeitung, die Herstellung von chemischen Erzeugnissen, die Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, die Verarbeitung von Steinen und Erden sowie die Metallerzeugung und -bearbeitung als Gruppe der energieintensiven Industrien zusammen.

Der Vergleich der Produktionsentwicklung dieser energieintensiven Industriezweige mit der Entwicklung des Verarbeitenden Gewerbes insgesamt gibt Aufschlüsse über die Wettbewerbsfähigkeit der energieintensiven Branchen. Vor diesem Hintergrund lässt sich auch die

Entwicklung der Produktionsindizes seit 2022 einordnen: Zwischen Januar 2022 und Dezember 2024 ist der Index der energieintensiven Industriezweige um 20,4 Prozent zurückgegangen gleichen Zeitraum fiel der Produktionsindexrückgang im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt mit 10,8 Prozent deutlich geringer aus, (Abb. 4).

Zunächst verschlechterte sich das wirtschaftliche Umfeld der energieintensiven Industriezweige durch die steigenden Energiepreise. Seit dem Sommer 2023 belastete dann die wirtschaftliche Schwäche Deutschlands auch das Verarbeitende Gewerbe insgesamt. Im ersten Halbjahr 2024 deutete sich zunächst eine leichte Erholung: Sowohl der Produktionsindex der energieintensiven Industriezweige als auch der des Verarbeitenden Gewerbes stiegen an. Doch im zweiten Halbjahr folgte erneut ein deutlicher Rückgang, da die konjunkturelle Erholung ausblieb.

Basis: 2021 = 100  
Verarbeitendes Gewerbe  
Energieintensive Industriezweige

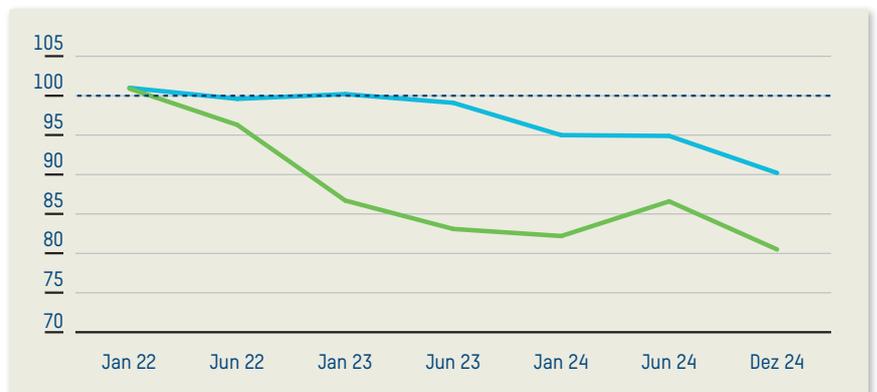


Abb. 4: Produktionsindex  
Quelle: Statistisches Bundesamt

DIE PAPIERINDUSTRIE e.V.  
Markgrafenstraße 19 | 10969 Berlin  
www.papierindustrie.de | info@papierindustrie.de